

SPURENSUCHE

Die Sammlung Arthur Feldmann
und die Albertina

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Entstehung und Profil der Sammlung Feldmann

Ausstellungsdaten

Pressekonferenz	15. Oktober 2015 10 Uhr
Eröffnung	15. Oktober 2015 18.30 Uhr
Dauer	16. Oktober 2015 bis 29. November 2016
Ausstellungsort	Spanische Appartements Prunkräume der Albertina
Kurator	Univ.-Doz. Dr. Achim Gnan
Werke	30
Begleitpublikation	Sonderband der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung Erhältlich um 30 € (deutsch) im Shop der Albertina sowie unter www.albertina.at
Kuratorenführung	21. Oktober 2015 Univ.-Doz. Dr. Achim Gnan 17.30 Uhr Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag EUR 4 Begrenzte TeilnehmerInnenzahl Keine Anmeldung möglich First come, First serve
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 - 0 info@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich 10 - 18 Uhr Mittwoch 10 - 21 Uhr
Presse	Mag. Sarah Wulbrandt (Leitung) T +43 (01) 534 83 - 511 , M +43 (0)699 12178720 s.wulbrandt@albertina.at Mag. Barbara Walcher T +43 (01) 534 83 - 512, M +43 (0)699 109 81743 b.walcher@albertina.at Mag. Ivana Novoselac-Binder T +43 (01) 534 83 - 514 , M +43 (0)699 12178741 i.novoselac-binder@albertina.at

Spurensuche

Die Sammlung Arthur Feldmann und die Albertina

16. Oktober bis 29. November 2015

Mit einer Kabinettausstellung würdigt die Albertina die außergewöhnliche Schenkung von 30 Meisterzeichnungen, die aus der Sammlung Dr. Arthur Feldmanns (1877-1941) stammen.

Der in Brünn ansässige Rechtsanwalt hatte in den 1920er Jahren mit dem Aufbau einer Zeichnungssammlung begonnen, die mit rund 800 Werken zu den bedeutendsten ihrer Zeit zählte. Nach Besetzung der Tschechoslowakei durch die Nationalsozialisten 1939 wurde die Brünner Villa aufgrund der jüdischen Herkunft des Sammlers mitsamt der Kunstwerke beschlagnahmt, Feldmann kam später in Untersuchungshaft. Die Demütigungen überlebte er nur um kurze Zeit. Er starb im März 1941, seine Frau Gisela wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert und 1944 im Konzentrationslager in Auschwitz ermordet.

Auf die Enteignung der bedeutenden Zeichnungssammlung folgten ihre Auflösung und Zerstreuung. Ein Teil gelangte in das damalige Brünner Landesmuseum, die Nachfahren von Arthur Feldmann konnten ihn 2003 nach vielen Bemühungen wieder zurückerhalten. Ein Konvolut tauchte unmittelbar nach Kriegsende in London auf, von wo die weitere Zerschlagung ihren Fortgang nahm. Im Laufe der Jahre konnte die Familie durch akribische Recherchen zahlreiche Blätter aus der einstigen Kollektion aufspüren und in oftmals langwierigen und mühevollen Auseinandersetzungen mit Museen und staatlichen Institutionen ihre Restitution erwirken. Zu den aufgefundenen Zeichnungen gehörte auch das aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammende und von der Albertina im Jahr 1989 über das Wiener Dorotheum erworbene Blatt *Landschaft mit einem Felsblock*, dessen Rückgabe nach einer ersten Ablehnung durch den Kunstrückgaberat im Jahr 2005 schließlich 2008 erfolgte. Das Werk befindet sich heute im Israel-Museum in Jerusalem.

30 Blätter deutscher, niederländischer, italienischer sowie französischer Künstler wurden der Albertina zwischen 2011 und 2015 von Uri Peled-Feldmann, dem Enkel des Sammlers, großzügigerweise übergeben. Bereits Arthur Feldmann hatte enge Beziehungen zum Haus gepflegt. Otto Benesch, ehemaliger Direktor der Albertina, beriet den Sammler kunsthistorisch und erwähnt in verschiedenen Publikationen Blätter aus dessen Kollektion, in der sich Werke von Dürer, Rembrandt, Annibale Carracci, Lorrain, Poussin oder Watteau befanden. Eine Besonderheit der Sammlung war, dass hingegen der damaligen Tradition, möglichst große Namen und Stücke zu sammeln, die Qualität sowie Individualität der Blätter im Vordergrund standen, was die persönliche Note dieser Privatsammlung ausmachte.

ALBERTINA

Die Begleitpublikation zur Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kunstrückgabeangelegenheiten im Bundeskanzleramt und erscheint als Sonderband der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung. Sie beleuchtet den besonderen Charakter der Sammlung sowie die Hintergründe ihrer Entstehung und behandelt zudem die Möglichkeit ihrer Rekonstruktion durch eine Datenbank. Ein Interview mit Uri Peled-Feldmann gibt Einblick in die damaligen Lebensumstände der Familie und macht bewusst, welche Schwierigkeiten sich beim Aufspüren und bei der Rückforderung von Zeichnungen ergaben. Der abschließende Katalogteil liefert eine wissenschaftliche Analyse und kunsthistorische Einordnung der Zeichnungen, die der Albertina vermacht wurden.

Die Publikation über die Sammlung Arthur Feldmann sowie die Präsentation der Zeichnungen in den Prunkräumen der Albertina sind Ausdruck tiefen Dankes für die erfolgte Schenkung und entstanden aus dem Bedürfnis heraus, die Bedeutung von Arthur Feldmann und seiner Sammlung einer breiten Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Entstehung und Profil der Sammlung Feldmann

Der Beginn von Arthur Feldmanns Sammlertätigkeit ist mit Anfang der 1920er Jahre überliefert. Innerhalb eines Jahrzehnts wuchs seine Kollektion von Handzeichnungen alter Meister italienischer, französischer, niederländischer und deutscher Schulen des 16. bis 18. Jahrhunderts auf rund 800 Blätter an.

Bevor Feldmann sich allerdings Altmeisterzeichnungen zuwandte, hatte er bereits Gemälde gesammelt. Eine heute noch erhaltene Käuferkartei dokumentiert den Kauf von 18 Kunstwerken in der Münchner Galerie *Heinemann* zwischen 1923 und 1925. Unter den Erwerbungen befanden sich einige Gemälde von Künstlern der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und des beginnenden 20. Jahrhunderts. Über die Gemäldesammlung ist wenig bekannt, ihr Verbleib bis heute ungeklärt. Nur der Verkauf eines Tableaus des italienischen Barockmalers Domenico Fetti, das Feldmann an Graf Antoine Seilern in London verkauft hatte, ist dokumentiert. Der Graf erwarb zudem auch Zeichnungen der Sammlung Feldmann, als ein Teil derselben aus wirtschaftlichen Gründen im Juni 1934 im Buch- und Kunstantiquariat *Gilhofer & Ranschburg* zur Versteigerung kam.

Der dafür entstandene Auktionskatalog kann heute als Grundlage bei der Erforschung der ehemaligen Sammlung Feldmann angesehen werden. Die Angaben über die Blätter sind vielfältig und ermöglichen Rückschlüsse auf die Herkunft der Werke, aber auch auf den Gehalt der Kollektion. Durch Literaturangaben und Verweise auf die damaligen Vorprovenienzen kann heute teilweise festgestellt werden, in welchen Kunsthandlungen der Sammler seine Käufe getätigt hatte. Neben Wien scheint der deutsche Kunstmarkt eine zentrale Anlaufstelle gewesen zu sein.

Feldmanns vielseitige und individuelle Orientierung und die fachkundige Beratung, die er sich beim Erwerb seiner Zeichnungen holte, ließen schon bald eine erlesene Sammlung mit Werken von Dürer, Rembrandt, Poussin oder Tizian entstehen. Bei der Auswahl der Blätter standen ihm renommierte Fachleute zur Seite, darunter auch Otto Benesch, damaliger Kurator und späterer Direktor der Albertina. Dass die Grafiken zum Teil aus anderen angesehenen Kollektionen stammten, kann auf diese fachkundige Beratung und Unterstützung zurückgeführt werden.

Aus der ehemaligen Sammlung des Barons Adalbert von Lanna aus Prag, die unter anderem im Mai 1911 im Kunst-Auktions-Haus *Rudolph Lepke* in Berlin versteigert worden war, können einige Werke nachgewiesen werden, ebenso aus den Wiener Sammlungen *Artaria*, *Klinkosch* oder *Wurzbach-Tannenbergl*. Einige Zeichnungen befanden sich zuvor in der Sammlung von Dr. Stefan von Licht, die Anfang Dezember 1927 in der Kunsthandlung *Hugo Helbing* in Frankfurt am Main versteigert worden war. Aus der Handzeichnungssammlung des 1926 in Mannheim verstorbenen Sammlers Dr. Carl Gaa stammten unter anderem Blätter der niederländischen Künstler Pieter de Molijn sowie Isaac und Adriaen van Ostade.

ALBERTINA

Ein Dürerblatt wiederum, das wie ein Werk des flämischen Malers und Zeichners Joachim Patinir über die Wiener Kunsthandlung *Max Hevesi* erworben worden war, war im ehemaligen Besitz des Prinzen Heinrich Lubomirsky aus Lemberg. Außerdem tauchen noch viele andere klingende Sammlernamen auf, wie zum Beispiel Joseph Daniel Böhm, Carl König und Wilhelm König aus Wien, sowie Thomas Dimsdale aus London, Edward Habich aus Boston/Kassel, Reinhold von Liphart aus Dorpat oder Arnold Otto Meyer aus Hamburg.

Arthur Feldmann trat nicht nur als Sammler in Erscheinung, sondern beteiligte sich auch als Leihgeber an Ausstellungen in der Albertina. Im Herbst 1934 fand die Schau *Watteau und sein Kreis* statt, die mit drei Blättern aus seiner Sammlung ergänzt wurde. Kurz darauf, im Frühjahr 1935, war eine Zeichnung von Hans Baldung in der anlässlich des 450. Geburtstages des Künstlers veranstalteten Ausstellung zu sehen. In den 1930er Jahren wurden Werke aus dem Besitz Feldmanns, die unter den damaligen Fach- und Museumsleuten bestens bekannt waren, auch wiederholt als Vergleichsbeispiele herangezogen. In der Schriftenreihe *Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst* erschienen mehrere Beiträge von Otto Benesch, in denen Werke der Sammlung besprochen wurden. Aber auch andere ehemalige MitarbeiterInnen der Albertina wie Direktor Joseph Meder, Kustos Heinrich Leporini oder die wissenschaftliche Mitarbeiterin Lili Fröhlich-Bum haben Blätter der Sammlung Feldmann in ihren Arbeiten erörtert.